

## **„Lange Nacht“: Religionsunterricht in einer pluralen Gesellschaft – bewährt, innovativ, kooperativ**

Um nichts weniger als die Zukunft des Religionsunterrichts in einer zunehmend pluralen und säkularen Gesellschaft ging es bei einer prominent besetzten Podiumsdiskussion im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“. Dabei wurde vor allem deutlich, dass es längst kooperative Formen gibt, in denen Schüler:innen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen gemeinsam unterrichtet werden. Dies schule die Dialogfähigkeit der jungen Menschen und sei ein relevanter Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft, lautete ein gemeinsames Fazit der Diskutierenden.

Das Schulamt der Erzdiözese Wien hatte Publikum und Podiumsteilnehmer:innen in den Zwettlerhof beim Stephansdom geladen. Moderiert von Fachinspektor Karl Aubert Frey diskutierten Superintendent Matthias Geist von der Evangelischen Kirche in Österreich, Theologe und Religionslehrer Christoph Tröbinger, Ulrike Sychrovsky, Lehrende an der KPH Wien/ Krems und Religionslehrerin, sowie die Wiener Schulamtsleiterin Andrea Pinz.

Es wurde vor allem auch ein Erfahrungsaustausch, denn es gibt in Österreich bereits verschiedenste Formen und Modelle der interreligiösen und interkonfessionellen Kooperation im Religionsunterricht. Ulrike Sychrovsky etwa unterrichtet als katholische Religionslehrerin im Schulverein Sta. Christiana. Sie beschrieb ihre Erfahrungen mit dem sogenannten dialogisch-konfessionellen Religionsunterricht, bei dem sich fünf christliche Kirchen zusammengeschlossen haben. Die Kinder würden gemeinsam im Klassenverband unterrichtet, erzählte Sychrovsky. Sie habe diesen Modellversuch beim Start vor einigen Jahren „einfach ausprobiert“. Heute ist sie überzeugt von dieser Form des Religionsunterrichts und sieht einen klaren Mehrwert durch die verschiedenen konfessionellen Perspektiven.

### **Tausende Schüler:innen ohne Bekenntnis im Religionsunterricht**

Die Wiener Schulamtsleiterin Andrea Pinz brachte die Perspektive der vielen Schüler:innen ohne religiöses Bekenntnis in die Diskussion ein. Schon heute gebe es in Österreich rund 30.000 Schüler:innen aus dieser Gruppe, die den konfessionellen Religionsunterricht besuchten. Deren Zahl werde zunehmen, so Pinz weiter. Vor diesem Hintergrund sprach sich die Schulamtsleiterin dafür aus, diese Schüler:innen stärker mitzudenken und die „Vielfalt im Religionsunterricht“ nicht als Defizit zu begreifen, sondern vielmehr als Ressource zu nutzen. Das sei auch für die Gesellschaft als Ganzes wichtig. Im Hinblick auf den Ethikunterricht regte sie zu einer „stärkeren Zusammenarbeit von Ethik und Religion“ an. Die Ausgestaltung sei noch offen.

### **Teil eines allgemeinen Bildungsauftrags**

Mathias Geist, Superintendent der evangelischen Kirche, sah den Religionsunterricht ganz klar als Teil eines allgemeinen Bildungsauftrags. Er wies zugleich darauf hin, dass der Religionsunterricht keinen Missionsauftrag und kein Machtinstrument darstelle. In kooperativen Modellen hob Geist in der Diskussion vor allem den positiven Wert der „Differenzerfahrung“ hervor, die es ermögliche, „sich aneinander neu zu orientieren.“ Im Gegensatz zum rein informativen Ethikunterricht stehe hier die persönliche Erfahrung im Fokus. Es sei dringend notwendig, „um unserer Kinder Willen“ den Dialog zu fördern, lautete sein abschließendes Fazit.

Auch der Theologe und Religionslehrer Christoph Tröbinger zeigte sich von der Zukunftsfähigkeit der Kooperationsmodelle im Religionsunterricht überzeugt. Er rief dazu auf, neue Orte und Formen des Religionsunterrichts zu finden, wo gemeinsam mit anderen Konfessionen und Religionen gearbeitet werden könne. Es gebe zwar durchaus auch Gründe für eine konfessionelle Trennung, so Tröbinger. Doch der Austausch im gemeinsamen Religionsunterricht wirke reflexiv zurück. „Das heißt, ich verstehe mich besser.“ Er berichtete etwa auch von seinen sehr positiven Erfahrungen im Rahmen eines Projekts mit Schüler:innen. Bei der interreligiösen Schriftlektüre haben man sich gemeinsam in Koran *und* Bibel auf die Suche nach Held:innen gemacht.